

Gedächtnis.

Ihr Brief mein Liebes Vaters hat mich
 viel Vergnügen gemacht. Ich habe
 mich immer zu erhalten; mich dem M.H.
 des Herrn Landen. Sie aber nicht mehr,
 denn zu sehr die kleine Stadt (in
 welches Sie Ihnen sagen. Vielleicht
 I. Boden. Bekanntheit mit sich selbst
 und ich habe mich immer. Ich habe
 den den Aufstellung. Ich habe
 gegeben zu werden. Die Dinge
 zwischen der großen und kleinen
 die mich die Dinge wissen. Die

An Herrn
 Luther Zimmermann
 am 17.
 Bremen
 L. L.

Frogg

PROPYLÄEN

Goethes Biographica

PROPYLÄEN GOETHES BIOGRAPHICA

Forschungsplattform zu Goethes Biographica. Briefwechsel, Tagebücher,
Begegnungen und Gespräche. Chronologie. Quellen. Recherche. Fokus

Ein Werkstattbericht - 17.07.2019, Jena

(Christian Hain (KSW), Dominik Kasper (ADW))



Tagebücher Goethes (GT)

J.W. Goethe: Tagebücher. Historisch-kritische Ausgabe. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar hrsg. von Jochen Golz unter Mitarbeit von Wolfgang Albrecht, Andreas Döhler und Edith Zehm. [Ab Bd. VI:] Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar hrsg. vom Goethe- und Schiller-Archiv. Stuttgart, Weimar 1998 ff. (erschienen: Bd. I–8)

Goethes Briefe (GB)

Johann Wolfgang Goethe: Briefe. Historisch-kritische Ausgabe. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar/Goethe- und Schiller-Archiv [seit 2015] in Verbindung mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur hrsg. von Georg Kurscheidt, Norbert Oellers u. Elke Richter. Berlin 2008 ff. (erschienen: Bd. I–3, 6–8)

Briefe an Goethe (RA)

Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform. Hrsg. Karl-Heinz Hahn, Redaktor Irmtraut Schmid. [ab Bd. 6:] Hrsg. von der Stiftung Weimarer Klassik, Goethe- und Schiller-Archiv, [ab Bd. 8:] hrsg. von der Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv. Bd. I ff. Weimar 1980 ff. (erschienen: Bd. I–9)

Begegnungen und Gespräche (BuG)

Goethe. Begegnungen und Gespräche. Begründet von Ernst Grumach und Renate Grumach. Hrsg. von Renate Grumach und Bastian Röther. Verlag Walter de Gruyter Berlin 1965ff. (erschienen: Bd. I–6, 8, 10, 14)

216

Marienbad, Montag, 15. – Freitag, 19. Juli 1822

Böhmen, nach Dlask's Anleitung. Zu Tische. Kleine Gesellschaft. Tuhti-Nahmeh. Brief von Kosegarten. Blieb wegen feuchter Witterung zu Hause. Gegen Abend Gr. Sternb. Später Gr. Blanckensee. Blieb Nachts für mich.

Montag d. 15ten.

Theobald's Hussiten Krieg geendigt. Erste Steinsammlg. abgeschlossen. Obr. Lieutn. von Horn brachte einen Brief von Förster und trübes Glas. Präfekt von Pilsen, zwey Steinkasten, gesandt von Der junge von Firks theilnehmend. Abends am Familientisch.

Dienstag d. 16ten.

Ordnung des gestrigen Gesteins. ObAppRath Kory von Jena, der gestern Färbers Sendung gebracht hatte. Schausp. Haide. Vinariensia besprochen. Gr. Sternbg. Ausgewittertes und angegriffenes Gestein bringend. Zu Tische. Graf Bathyani. Mit Graf Sternb. gegen Kuttenplan. Abends mit der Familie. Nachts mit dem Grafen.

An meinen Sohn.

Mittwoch d. 17ten.

Mahler Scherer, von Greiz kommend. Geologika. Gr. Sternb. Dr Köhler. Zu Tische. Abends Ball. Nachts mit dem Gr. S.

Donnerstag d. 18ten.

Fortgesetzte Berichtigung der Gebirgsarten. Rev. des Catalogen. Zeitschr. Flora. Recension. N. v. E. über Agardh Species Algarum. Lund. Druck, Stoß, Fall des Wassers. Abends mit Gr. Sternb. gegen Kuttenplan. Sehr schöne successive Entwölkung der Atmosphäre. Nachts für mich.

Juli.

Freitag d. 19. ten.

Bey Fürst Lomonov, der von Carlsbad zurückgekommen war.

1–30 G

2 Tuhti-Nahmeh getrennt nach der zweiten Silbe 12 Coray > Kory 25 danach Spatium von zwei Zeilen

730

1822

216,9–10 am Familientisch] Siehe zu 209,29–30.

16.7.1822 216,12 Ordnung des gestrigen Gesteins] Der von Unbekannt zugesandten zwei Kästen.

216,12 ObAppRath Kory] Brunnengäste 1822, S. 18, Nr 394: »Herr August Sigismund Kori, Doctor, Apellationsrath und Professor der Rechte, nebst Frau, aus Jena <...> wohnen zum weißen Schwan«.

216,13 Färbers Sendung] Laut Beischreiben vom 11. Juli 1822 mit den durch »Ew. Excellenz / erfreulichen Brief vom 23^{ten} Juny <...> gewünschten zwei Pfeifenköpfen ingleichen zwey Unzen Tartarus tartarisatus« (GSA 28/98, Bl 199). Letzteres ist neutrales, weinsteinsaures Kali.

216,13 Schausp. Haide] Brunnengäste 1822, S. 17, Nr 363: »Herr Friedrich Haide, Hofschau-spieler <...> aus Weimar <...> im prager Hause«.

216,13–14 Vinariensia besprochen] Weimarer Angelegenheiten und Neuigkeiten.

216,14–15 Gr. Sternbg. Ausgewittertes und angegriffenes Gestein bringend] Es handelt sich um Nebengestein aus der Quellspalte der Marienquelle, das durch das kohlensturehaltige Wasser zersetzt wurde. Mit diesen Gesteinsumbildungen beschäftigte sich Goethe beim nächsten und letzten Marienbader Aufenthalt, im Sommer 1823, noch ausführlicher. Er sammelte und katalogisierte sie für einen (unbetitelten) Beitrag zu HZN II, 2 (1824), der in seiner ursprünglichen Fassung jedoch ungedruckt blieb; LA I 11, 232–234 (udT »Durch das Gas des Marienbrunnens angegriffenes Grund-Gebirg«); WA II 9, 74–75 (Katalog) und 13, 287–288 (Text). Veröffentlicht wurde statt dessen eine Umarbeitung, betitelt »Recht und Pflicht«; LA I 2, 309–311; WA II 9, 73–75.

216,16 mit der Familie] Brösigke und Levetzow.

216,17 Grafen] Sternberg.

216,18 An meinen Sohn] Brief vom selben Tag; WA IV 36, 94–96.

17.7.1822 216,20 Mahler Scherer, von Greiz kommend] Siehe zu 170,15.

216,20 Geologika] Beschäftigung mit den Marienbader Gesteinsammlungen und ihrer Katalogisierung; siehe zu 215,18.

216,20–21 Dr Köhler] Goethe hatte ihn am 27. Juni in Königswart kennengelernt.

216,21 Ball] Wohl im Klebelsberg'schen Haus.

216,21 Gr. S.] Graf Sternberg.

18.7.1822 216,23 Fortgesetzte Berichtigung der Gebirgsarten. Rev. des Catalogen] Siehe zu 215,18.

216,24–25 Recension. N. v. E. über Agardh Species Algarum. Lund] Christian Gottfried Nees von Esenbeck veröffentlichte seine Rezension zu Carl Adolph Agardh in: Flora oder botanische Zeitung, Jg 5, Nr 25, 7. Juli 1822, S. 385–400. Goethe erhielt die Zeitschrift vielleicht durch den Grafen Sternberg.

216,25 Druck, Stoß, Fall des Wassers] Bezieht sich nicht auf die Rezension. Aber eventuell auf den Marienbader Brunnen?

19.7.1822 216,30 Bey Fürst Lomonov] Im Klebelsberg'schen Haus.

217,1 Uhren bis Carte] Er <der Fürst Lobanow-Rostowskij> besitzt eine ausgebreitete Sammlung Karten und Plane, deren Katalog er in der Muße des Bades zu ordnen unternahm. <...> Auch habe ich bey ihm Taschen- und Tischuhren gesehen von Breguet in Paris, die freylich alles zu übertreffen scheinen was man in dieser Art je gearbeitet. (An Großherzog Carl August und Großherzogin Louise, 1. August 1822; WA IV 36, 102.)

217,1–2 Anzeige einer neuen Carte der europäischen Türckkey in 15. Blättern. Annuaire pour l'an 1822] Nicht ermittelt.

217,2–4 Gr. Sternb. bis Kohlen werke] Siehe am Schluß der ersten Erläuterung zu 215,12.

217,4–5 Glocken-Ton bey feuchter Luft vernehmlicher] Eine offenbar beim Gelaute der Marienbader Kapelle gemachte Feststellung. »Mit dem Feuchtigkeitsgehalt ändern sich die elastischen

JUNI/JULI 1778

217

ich sehe nicht ein woher mir's kommen dürfte Ihnen irgend ein Vergnügen zu beneiden. Auch sind Dinge im Anfang am empfindlichsten, wenns aber muss, giebt sich s denn nach und nach. Leben Sie wohl liebste.

dl. 29 Jun. 78 G.

5

380. AN CHARLOTTE VON STEIN

⟨WEIMAR⟩, 2. JULI 1778. SAMSTAG

Um halb 5 wacht ich auf und wartete auf ihren Boten aber er kam nicht. und ich schlief wieder lang. Erdbeeren schick ich Ihnen aus meinem Garten und Blumen. Wir essen in Belvedere. Adieu Liebste
dl. 2 Jul 78.

Haben Sie den Bergmann glücklich nach hause gebracht?

10

381. AN CHARLOTTE VON STEIN

⟨WEIMAR, ANFANG JULI 1778?⟩

Wenn Sie Seckendorfen diesen Nachmittag mögen, so lassen Sie's ihm zur Tafel sagen.

Aus den Hölen

G

382. AN CHARLOTTE VON STEIN

⟨WEIMAR, ANFANG JULI 1778?⟩

Hier Früchte nicht aus meinem Garten. Aber Rosen draus Wie haben 15
Sie geschlafen? Ich bin gestern noch in viel Fährlichkeit kommen, musste über Thor und Zäune wegsteichen, und kam so in Geschmack des Kletterns dass ich noch einige Willkührliche Gefahren eingangen

15 [Aber Rosen draus] 17 Thüor 17 wegsteichen.,

744

BRIEFE 382/383

382. An Charlotte von Stein

⟨Weimar, Anfang Juli 1778?⟩ → ⟨Weimar⟩

DATIERUNG

Im Konvolut der Briefe an Charlotte von Stein (Bd I) befindet sich der vorliegende Brief unter den undatierten Briefen am Ende des Jahrgangs 1778, die aus dem gesamten Zeitraum des ersten Bandes von 1776 bis 1778 stammen. Im Erstdruck wurde er ohne Begründung auf Ende Mai 1777 datiert, seit der Ausgabe von Fielitz auf Anfang Juli 1778 gesetzt (vgl. Fielitz, Goethe-Stein 1, 135, Nr 261), wahrscheinlich nach dem Inhalt, der auf die Zeit der Vorbereitungen des Namenstags der Herzogin Louise verweisen könnte (vgl. zu 217,16). Da es keine weiteren Anhaltspunkte für eine Datierung gibt, das Jahr auch dem der Einordnung im Konvolut entspricht und die mitgeschickten Früchte (217,15) und Rosen (217,15) auf den Sommer verweisen, wird die bisherige Datierung beibehalten.

ÜBERLIEFERUNG

H: GSA Weimar, Sign.: 29/486,I, Bl. 113. – 1 Bl. 16,7(–17) × 10 (–10,4) cm, 1 S. beschr., egh., Tinte, Fidibusfaltung (vgl. zu 18,18); oben rechts von fremder Hd, Tinte: „84“. – In einem gebundenen Handschriftenkonvolut (Bd I, Jg 1778, Nr 87), vgl. Überlieferung zu Nr 18.

E: Schöll, Goethe-Stein 1 (1848), 102.

WA IV 3 (1888), 235, Nr 724.

BEILAGEN

1) Früchte (217,15).

2) Rosen (217,15).

ERLÄUTERUNGEN

Ein Bezugs- und ein Antwortbrief sind nicht bekannt.

217,16 Fährlichkeit] Gefahr; Ende des 18. Jahrhunderts veraltet, auf die Sprache der Bibel beschränkt (vgl. Adelung 2, 19). – Hier möglicherweise mit Bezug auf die Arbeiten im Park und die überschwemmten Teile in dessen unterem Bereich (vgl. zu 217,13).

217,17 Thor und Zäune] An die Parkanlagen grenzten verschiedene durch Zäune abgetrennte Gärten, so z. B. der Welsche Garten oberhalb des Platzes, wo die „Einsiedelei“ errichtet wurde (vgl. Plan der Stadt Weimar 1784). Auch die Brücken über Ilm und Floßgraben, die zu Goethes Grundstück führten, waren mit verschließbaren Toren versehen (vgl. zu 189,1).

1822 April — Nr. 1290

475

1287 OERTEL, EUCARIUS FERDINAND CHRISTIAN

1822 April oder Mai ? Ansbach S: 28/97 Bl. 130 D: — B: — A: — TB: 1822 Mai (BVL)

O. sendet den 1. Teil seiner Übersetzung »Homers Ilias« (Ruppert 1284) und bittet um eine empfehlende Anzeige davon in einem beliebigen öffentlichen Blatte (vgl. E. A. Fleischmann an G., 1823 August 12, RA 10, und G. »Ilias«, in: »Über Kunst und Altertum« III 2 und III 3).

1288 SCHLOSSER, SOPHIE JOHANNA

1822 April Anfang Frankfurt S: 28/97 Bl. 98 D: WA IV 36, 345 (T) B: an F. Schlosser, 1822 März 22 (35, Nr. 252) A: —

Übersendung einer Schachtel mit Süßigkeiten, die zugleich als Spielwerk dienen können, für G.s Enkel. Erinnerung an die Begegnung mit Walter (während ihres Besuchs in Weimar vom 16. bis 21. Oktober 1820). Ein schriftliches Lebenszeichen von O. von Goethe wäre S. willkommen. — Die eben beim Verpacken der Sendung hinzugekommene M. von Willemer trage Grüße auf. — Empfehlungen von S.s Mann.

1289 LENZ, JOHANN GEORG

1822 April 1 Jena S: 28/97 Bl. 95 D: Salomon, Sozietät, 41 (T) und GT VIII, 672 (T) B: — A: 1822 April 4 (36, Nr. 3)

Heute, am Tag vor seinem 77. Geburtstag, habe L. aus Dillenburg (von L. W. Cramer; vgl. RA 9, Nr. 1269) zwei Kisten erhalten, die kleinere, welche hier folgt, sei für G. bestimmt. — Von J. A. Stolz sei ein Nachtrag zu den Gebirgsarten des Böhmischen nordwestlichen Mittelgebirges eingetroffen. — Nochmalige Bitte um einen Schrank (vgl. RA 9, Nr. 1243). — Freude über die ersten drei Monate des 1822sten Jahres, die L. unvergänglich bleiben werden.

1290 WEIGEL, JOHANN AUGUST GOTTLÖB

1822 April 1 Leipzig S: 30/338 Bl. 98.101 D: — B: — A: —

W. übersendet die Ausgaben des Demosthenes (»Quae supersunt Opera«), Lysias (»Oratoris Opera«) und Isaios (»Oratoris opera«; alle erschienen in der von G. H. Schäfer herausgegebenen »Bibliotheca classica scriptorum prosaicorum Graecorum«). Weiter sende W. den Katalog einer Versteigerung am 20. Mai (vgl. Ruppert 2287) sowie den Katalog der Auktion vom 22. Januar mit den von R. Weigel hinzugefügten Preisen (Ruppert 2290).

108

Personenregister

Lecoq, Karl Christian Erdmann von (1767 – 1830), sächsischer Militär, 1780 Fähnrich, 1788 Adjutant, 1800 Major, 1807 Oberst und Generaladjutant, 1810 Generalleutnant und Divisionsgeneral, 1816 General: Nr. 207

Lecoq, Karl Ludwig Jakob von (1754/57 – 1829), Militär, Kartograph, 1760 sächsischer Fähnrich, 1768 Sousleutnant, 1776 Premierleutnant und zweiter Adjutant, 1778 Kapitän und Generaladjutant, 1779 Kompagniechef, 1787 Major in preußischen Diensten, 1795 Oberstleutnant, 1798 Generalquartiermeister und Oberst, 1803 Generalmajor, 1809 – 1814 inhaftiert: Nr. 879

Le Goullon: s. Goullon

Lehmann, Johann Georg Christian (1792 – 1860), Botaniker und Bibliothekar in Hamburg, 1818 Gymnasialprofessor und bis 1851 auch Oberbibliothekar, 1820 Gründer und später Direktor des botanischen Gartens, zeitweise von seinen Ämtern suspendiert: Nr. 26

Lehne, Johann Friedrich Franz (1771 – 1836), Historiker, Schriftsteller, Publizist, Bibliothekar und Archivar in Mainz, 1792 Mitglied des Jakobinerklubs, 1793 Flucht nach Paris, 1798 Rückkehr nach Mainz, 1799 Professor der schönen Wissenschaften, 1814 – um 1829 Stadtarchivar und -bibliothekar, 1816 – 1824 Redakteur der »Mainzer Zeitung«, um 1820 Sprecher der Mainzer Leseegesellschaft: Nr. 408, 459, 481

Lehweß (Lehweß), Isaak (1758 – 1836), Mediziner, seit 1810 Arzt am Kranken- und Armenhaus in Potsdam, um 1820 Deputierter der Märkischen Ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam: Nr. 545

Leibniz, Gottfried Wilhelm (1646 – 1716), Philosoph: Nr. 413

Leidenfrost, Johann Gottlob (1715 – 1794), Mediziner, seit 1743 Professor in Duisburg: Nr. 232, 1611

Leisler, Johann Philipp Achilles (1771 – 1813), Arzt, Zoologe in Hanau: Nr. 7

Lengerich, Immanuel Heinrich (1790 – 1865), Historien- und Bildnismaler, 1813 und 1815 Teilnehmer an den Befreiungskriegen, 1817 – 1821 und 1822 – 1825 Aufenthalte in Rom und 1825 – 1828 in Stettin, später Lehrer an der Kunstakademie in Berlin: Nr. 528

Lenthe, Friedrich Christoph Georg (1774 – 1851), Maler, Kupferstecher und Lithograph, bis 1810 in Dresden, 1812 Galeriedirektor in Ludwigslust, 1818 Hofmaler: Nr. 646

Lenz, Gottlieb Eduard (von) (1788 – 1829), Theologe, 1810 Oberpastor in Dorpat, 1823 und seit 1824 Professor, 1827 Dekan, Sohn des Theologen Friedrich David L. und Neffe von Jakob Michael Reinhold L.: Nr. 380

Lenz, Jakob Michael Reinhold (1751 – 1792), Schriftsteller, u. a. 1771 Hofmeister in Straßburg, 1776 in Weimar, 1778 in Emmendingen, 1779 in Riga, dann in St. Petersburg, seit 1781 in Moskau, in Straßburg mit Goethe befreundet: Nr. 141, 380, 521

Lenz, Johann Georg (1745 – 1832), Mineraloge, 1794 Professor in Jena, 1796 auch Direktor der mineralogischen Gesellschaft: Nr. 18, 80, 101, 120, 179, 182, 184, 561, 570, 588, 630, 653, 656, 663, 681, 701, 817, 826, 852, 954, 1016, 1052, 1149, 1179, 1199, 1209, 1211, 1243, 1269, 1289, 1339, 1433, 1472, 1475, 1493, 1503, 1504, 1505, 1507, 1521, 1528, 1533, 1540, 1541, 1544, 1555, 1561, 1572, 1579, 1593, 1604, 1607, 7/1369a+

Lenz, Karl Heinrich Gottlob (seit 1793): von (1759 – 1836), Jurist, 1783 Eintritt in den Staatsdienst in Livland, 1797 Oberfiskal, 1826 als Kollegienrat pensioniert, Bruder von Jakob Michael Reinhold L.: Nr. 380

1811

Weimar

26. 4. Tagebuch 26. 4. 1811 (WA III 4, 200)

Mittag bey Hofe. Von Lindenau von Gotha Abends Lektüre bey der Herzoginn.

J. H. Voß d. j. an B. R. Abeken und A. Voß 6. 5. 1811 (*Gräfl¹ S. 108; SLUB Dresden, Ms e 97 I, 55)
B³ 3417

Den Tag darauf reiste ich mit Frau v. Göthe u. Riemer auf einige Stunden nach Capellendorf. Göthe hatte mich gebeten, erst mit seiner Frau zu frühstücken. Als ich hinkam – wen fand ich? Göthen selber mit frühstückend, an seinem alten Plaze, und ich an dem meinigen von ehemals. Das war doch recht schön von Göthe, daß er mir diese Freude machte. Glücklicherweise verspätete sich die Ankunft des Wagens, und wir blieben 2 ½ Stunden beim Frühstück sitzen, wo Göthe mir eine Sardelle nach der andern vorlegte, und ich nun kaum Wein genug trinken konnte, um den heißen Stein im Magen abzukühlen. Prächtig war Göthe den Morgen. Ich kam ganz erhitzt an, weil ich eben Falk besucht und mit ihm gehadert hatte. Ich erzählte Göthen den ganzen Streit, und wir machten aus, „daß Falk ein Esel sei“. Außerdem habe ich Göthe noch einmal gesprochen u. mit ihm gespeist.

Maria Pawlowna an Maria Feodorowna 27. 4. 1811 (HSTA Weimar, HA A XXV R 158, 75)

Après avoir lâché mon paquet hier soir par le Pr. Kablonkoff je suis retournée chez la Duchesse que je n'ai quittée que vers 9 heures, Göthe y lisant l'histoire de sa vie, ce qui ne laisse pas que d'être fort curieux.

24./26. 4. J. H. Voß d. j. an J. Schulze 13. 3. 1812 (GSA, 96/3098)

Wie stehst Du mit Göthe. Er wird doch ein wenig kalt mit zunehmendem Alter. Mich empfing er doch auch im Grunde ziemlich fremde – und erst, als die Ministerrinde vom Herzen gethaut war, ward er nach alter Weise herzlich. – Meinem Vater hat er [am 23./24. 7.] auch gar nicht sehr freundlich begegnet. Das mag er, der ehemals ein so warmer Freund von ihm war, wovon die Recension von meines Vaters Gedichten zeugt, vor Gott verantworten ... [Über Riemers Versetzung ans Gymnasium] Hat ihn Göthe zur Genüge gebraucht, und will ihn los sein? Oder fährt R. nach wie vor fort Göthes „vieljähriger Hausfreund u. Studiengenosse“ zu sein. Fromman beneidet Riemer dieser Göthischen Äußerung wegen.

J. H. Voß d. j. an Charlotte v. Schiller 19. 10. 1811 (Ulrichs¹ 3, 254)

Meine Eltern ... über Goethens Aufnahme [23./24. 7. in Jena] sind sie nicht froh gewesen. Ich gestehe Ihnen, daß mich lange nichts so sehr gekränkt hat.

26. 4. Fourierbuch 26. 4. 1811 (HSTA Weimar)

Mittag ... Herzogl. Tafel. 4. Fürstl. Personen ... 17. Gewöhl. Cvts. 18. Hr. Geh. Rath v. Göthe. 19. Hr. Cammerhr. v. Lindenau ... Herr Cammerhr. v. Lindenau aus Gotha ward präsentirt.

Charlotte v. Stein an Goethe 26. 4. 1811 (Fränkel¹ 2, 447)

Nur ein Wort mündlich durch Schach, ob es Ihnen lieber Geheimerath noch gefällig ist heute bey Durchl. der Herzogin Abends 6 Uhr sich zur Vorlesung einzufinden.

1811

Weimar

Meine Aufnahme war, wie ich hinterdrein merke, im Grunde auch sehr kalt; ich merkte das nur damals nicht, weil meine Freude, den Mann wieder zu sehen, zu groß war, und weil er wirklich das zweite- und drittemal anders war. So wäre er auch meinem Vater geworden, aber dem verdenke ich's nicht, wenn er es nach dem erstenmal nicht zum zweitenmal versuchen wollte. Daß mein Vater ihm – zum mildesten gesprochen – gleichgültig geworden ist, sehe ich deutlich; auch fand ich – was ich meinen Eltern nicht sagen will – im Gartensaal seine Büste nicht mehr, die ihm ehemals so theuer war.

Ernestine Voß, Über Voßens Verhältnis zu Schiller und Goethe (Voß¹ 3², 66)

Als er [Voß d. j.] später auf einer Reise Göthe wieder besuchte, und gewiß nicht mit vorlauter Andringlichkeit ihm nahte, fand er mit Trauer im Herzen, daß das alte Verhältnis sich anders gestaltet. Er ward freundlich aufgenommen, aber mit der Steifheit, in der Göthe nie liebenswürdig war.

8./26. 4. Charlotte v. Schiller an Erbprinzessin Caroline von Mecklenburg-Schwerin 1. 5. 1811 (Ulrichs¹ 1, 577)
B² 1392 B³ 3418

Es ist jetzt eine Lektüre in den blauen Zimmern, wo ich jedes Wort möchte behalten können, um es Ihnen zu sagen.

Der Meister hat angefangen sein Leben zu lesen. So eine schöne große Ansicht, so ein Bild des Ganzen führt er einem vor die Seele, und so liebenswürdig zeigt er das Liebenswürdige! Er sagt wenig, d. h. keine Schilderungen der Familie, sondern berührt nur die Außenverhältnisse. Der Vater hatte sehr viel Geist, viele Kenntnisse, und hat dadurch dem Sohn auch alle Mittel erleichtert, und er war eine Pflanze, die sich nach allen Weltgegenden anranken konnte, durch Glück wie durch Natur begünstigt. – Ich will so viel ich kann die Begebenheiten aufzeichnen.

Als er auf die Welt kam, war er eine Zeit lang ohne Leben und schwach im Anfang; wunderschön muß er gewesen sein, denn er ist es noch jetzt, und er sagte, daß von den Blättern seine ganze Physiognomie sich verändert, und man ihn immer mit Widerwillen gegen ehemals betrachtet, es ihm auch gesagt hat. Jetzt sind wir gekommen, bis er nach Leipzig gehen soll. Der Himmel gebe, daß wir noch viel hören, ehe er geht. In 14 Tagen will er dann in Karlsbad sein.

C. Bertuch, Tagebuch 28. 4. 1811 (Starnes¹ S. 111)

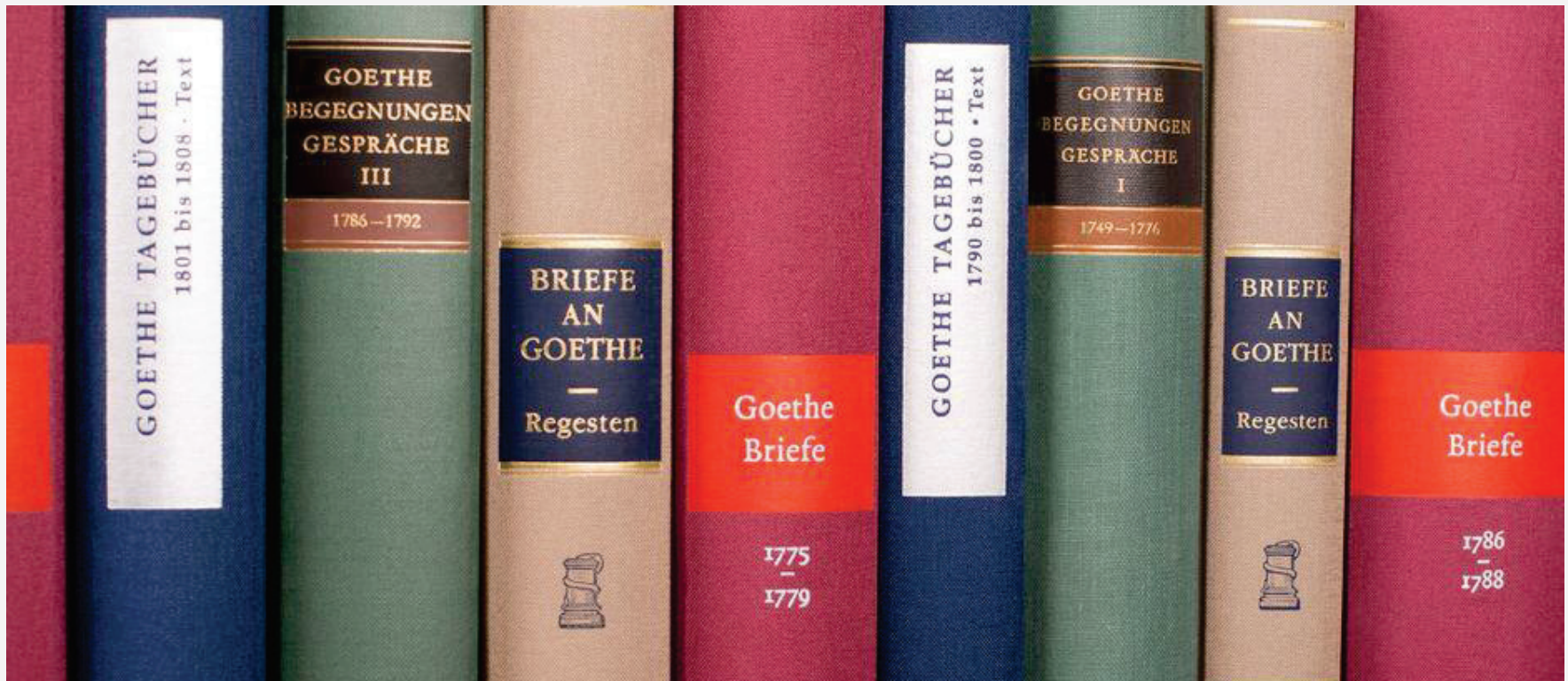
Goethe arbeitet gegenwärtig an seiner Lebensbeschreibung; liest sie einem vertrauten Kreis am Hof vor.

vor
27. 4. (?) Charlotte v. Schiller an Erbprinzessin Caroline von Mecklenburg-Schwerin o. Dat. (Ulrichs¹ 1, 578)
B² 1393 B³ 3412

Unser Meister ist wohl jetzt, doch hatte er den Katarrh. Er ist heiter und freundlich und besucht Fr. v. Stein beinahe alle Morgen. Ueber Karl hat er sich recht gefreut und mir so viel Gutes gesagt. Er spricht recht mit Behagen von ihm und freut sich, daß unsre Söhne keine falschen Ansprüche haben und mit Ernst und Eifer ihrer Bildung nachstreben, und daß wir sie so erzogen haben, daß sie nur den Werth ihrer Väter fühlen, um ihnen nachzustreben, und nicht darauf zu ruhen und sich zu stützen.

Herausforderungen für die Forschungsplattform

1. Digitale Transformation
2. Normierung und Anreicherung von Forschungsdaten
3. Anpassung alter Daten an aktuellen Forschungsstand
4. Virtuelle Verschmelzung mehrerer (disparater) Ausgaben
5. Visualisierung und Navigierung großer Quellenbestände



Die Digitale Akademie

Digital Humanities Forschungsteam der Mainzer Akademie

Das Aufgabenspektrum umfasst ...

- die **Konzeption, Gestaltung und Realisierung** geisteswissenschaftlicher Applikationen und virtueller Forschungsumgebungen,
- die **Beratung** der Akademie zu allen Aspekten von Digitalisierungsvorhaben
- die **Projektbegleitung** bei der Umsetzung digitaler Komponenten zusammen mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft.
- die **Forschung an Kernfragen** der Digitalen Geisteswissenschaften
- die **Lehre und Ausbildung** des wissenschaftlichen DH-Nachwuchses

Das Team ...

- besteht aus 24 Geisteswissenschaftler_innen, Informatiker_innen und Mitarbeiter_innen mit **dualer Qualifikation** (wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, Trainees, studentische Mitarbeiter_innen.)
- arbeitet **DH-forschungs-** und **DH-anwendungsorientiert**.
- bezieht Methoden aus der freien Wirtschaft und Softwareindustrie in seine Arbeit ein.

Portalbegriff I

Definition vor dem Projekthintergrund der Digitalen Akademie

*Geisteswissenschaftliche Editions- und Sammlungsportale integrieren **Informationen, Nachrichten, Publikationen, Datendienste, Medien** sowie digitale **Sammlungs- und Editions-komponenten** zu Forschungsgegenständen unseres kulturellen Erbes sowohl für eine **wissenschaftliche Nutzerschaft** als häufig auch für eine **breitere Öffentlichkeit** auf der Grundlage von **webbasierten** Plattformen und Systemen.*

*Schrade, Editionsportale, Step 8
(Hervorhebung nicht im Original)*

Inhaltlich/redaktionell

- Projektdarstellungen
- Newsbereiche, Artikelserien
- Publikationslisten, Kataloge
- Präsentationsschicht (responsiv)
- Dezentrale Redaktionsoberfläche
- Benutzerverwaltung
- Social Media Integration
- Strukturierte Inhalte
- Versionierung
- Zitierfähigkeit

Technisch

- Barrierearmut
- Versionierung
- Permalinks & Link Handling
- Abfragemöglichkeiten/Suche
- Standardisierung
- systemneutrale Formate
- Datenimport- und export
- Integration von Normdaten
- Integration von Linked Open Data
- Schnittstellen

Portalbegriff II – Forschungsplattform

Begriff „Portal“ taucht in Antrag nicht auf, stattdessen „Forschungsplattform“, konkreter beschrieben:

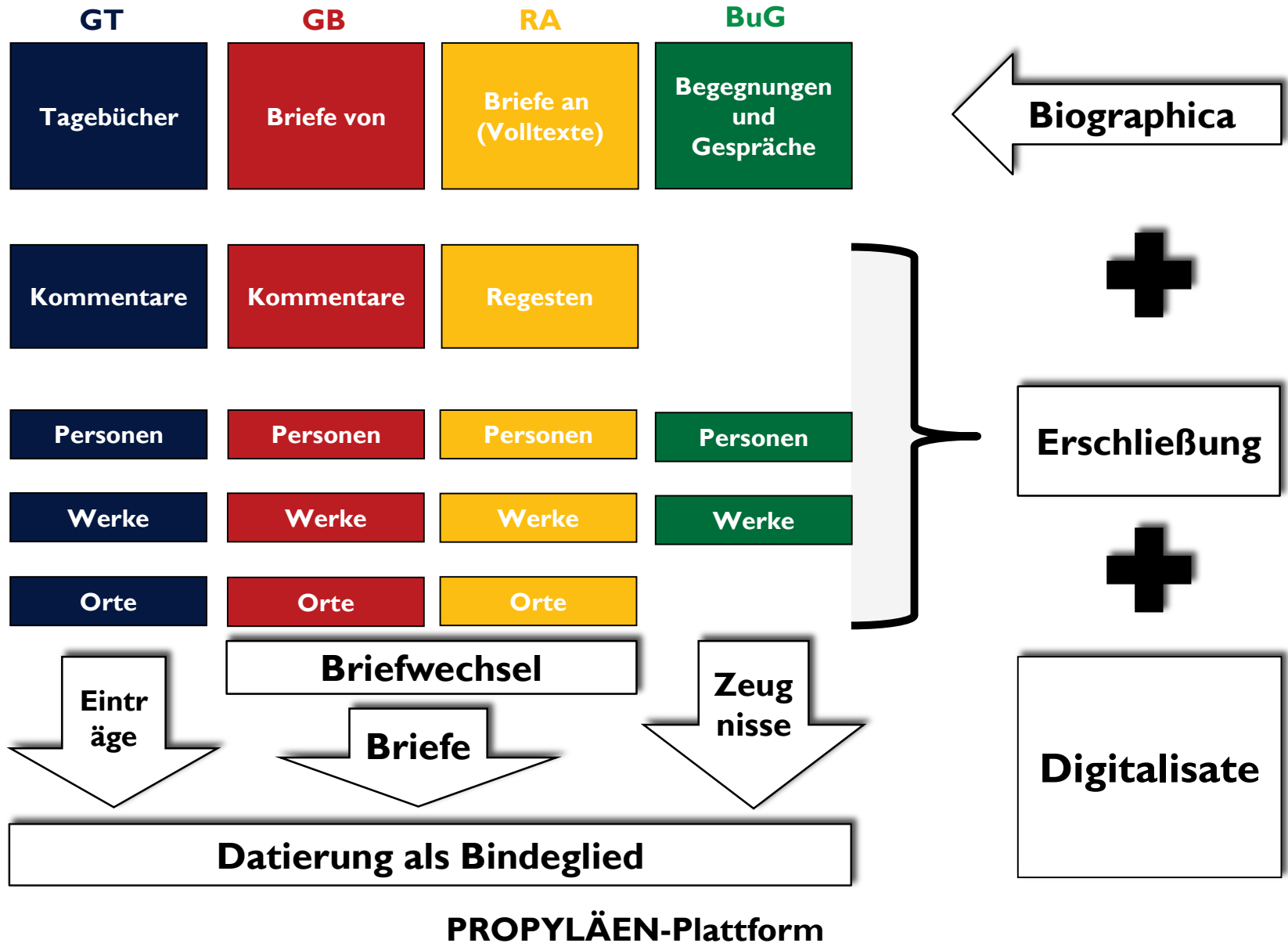
- „Integration“ von vier ausgesprochen eigenständigen Vorhaben
 - Standardisierung, Normdaten, dezentrale Redaktionsoberfläche
- offene, das heißt anschlussfähige Infrastruktur
 - Standardisierung, systemneutrale Formate, Normdaten, Linked Open Data
- Nutzung und Strukturierung „nach unterschiedlichen eigenen Bedürfnissen“
 - Strukturierte Inhalte, Benutzerverwaltung, Versionierung, Abfragemöglichkeiten/Suche, Zitierfähigkeit
- „Verlinkung“ (intern und extern)
 - Permalinks, großflächige ID-Vergabe
- „Quellen- und Datenreservoir“
 - Datenimport- und Export, Abfragemöglichkeiten/Suche
- „ein nachhaltiges zentrales Forum im digitalen Zeitalter“
 - Barrierearmut, Versionierung, Standardisierung, systemneutrale Format, Permalinks ...

Portalbegriff II

Definition vor dem Projekthintergrund der PROPYLÄEN

„Stufe, Tor, Eingang, Vorhalle, der Raum zwischen dem Innern und Äußern, zwischen dem Heiligen und Gemeinen kann nur die Stelle sein, auf der wir uns mit unsern Freunden gewöhnlich aufhalten werden.“ Diese Worte, mit denen Goethe 1798 den Titel seiner Kunstzeitschrift ‚Propyläen‘ begründet, geben diesem Vorhaben seinen Namen.

PROPYLÄEN Wissensdomäne





Suche modifizieren

Neue Suche

Merkliste

Zurück zur Trefferliste

Export



Editions-
projekt

{Title}

{ggf. Orts- und Datumsangaben}

Zweite Spalte schließen

Vollbild

Text

Text mit Zeilenfall

Regest

Erläuterungen

Überlieferung

Digitalisate

Metadaten

Zeugnisse

Ankündigungen

Verwandte Dokumente

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur
 sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod
 tempor invidunt ut labore et dolore magna

Text

Text mit Zeilenfall

Regest

Erläuterungen

Überlieferung

Digitalisate

Metadaten

Zeugnisse

Ankündigungen

Verwandte Dokumente

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur
 sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod
 tempor invidunt ut labore et dolore magna

Weiterführende Literatur

Portalbegriff / Digitale Akademie

- Fischer, Bernhard / Manger, Klaus / Osterkamp, Ernst: „Antrag auf Aufnahme eines Neuvorhabens im Akademienprogramm“. Propyläen. Forschungsplattform zu Goethes Biographica. Briefwechsel, Tagebücher, Begegnungen und Gespräche. Chronologie. Quellen. Recherche. Fokus. 2014 (unveröffentlicht), hier bes. S. 5.
- Schrade, Torsten: Sammlungs- und Editionsportale mit dem Cultural Heritage Framework der Digitalen Akademie (WS „Editionsportale“ an der Uni. Jena, 03.-04.08.2017), <https://digicademy.github.io/2017-editionsportale-jena/>
- Website Digitale Akademie: <http://www.digitale-akademie.de/>
- Webseiten „Digitalität und Digitale Methodik in der Akademieforschung“: <http://www.adwmainz.de/digitalitaet.html>

PROPYLÄEN

- Glaser, Margrit / Häfner, Claudia / Pietsch, Yvonne / Röther, Bastian und Stehfest, Anja: „Kein Kommentar? – Hyperlinks und Normdaten am Beispiel der ‚Propyläen‘“, in Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Heft 20 (2018), http://www.denkstroeme.de/heft-20/s_49-64_glaser-haefner-pietsch-roether-stehfest (22.05.2019).
- Kasper, Dominik / Grüntgens, Max: Nachhaltige Konzeptionsmethoden für Digital Humanities Projekte am Beispiel der Goethe-PROPYLÄEN (Tagung: DHd Bern 2017, Unitobler, 15.02.2017) [Abstract \(S. 165-168\)](#) , [Folien](#)
- Kasper, Dominik / Koltes, Manfred: Propyläen – Forschungsplattform zu Goethes Biographica (ITUG Jahrestagung im GSA Weimar, 07.10.2015), http://prezi.com/lqlqtyzc_ufi/?utm_campaign=share&utm_medium=copy&rc=ex0share
- PROPYLÄEN-Projektinformationen: <http://www.goethe-biographica.de/#project>